

Haushaltsrede des Stadtkämmerers
zur
Einbringung des Haushaltes 2025
der Stadt Herne am 03. September 2024

Sperrfrist: 03.09.2024 – 16:00 Uhr –

Es gilt das gesprochene Wort!

Haushaltsentwurf 2025 und
HSK 2025-2034

03.09.2024 | Einbringung in den Rat der Stadt Herne



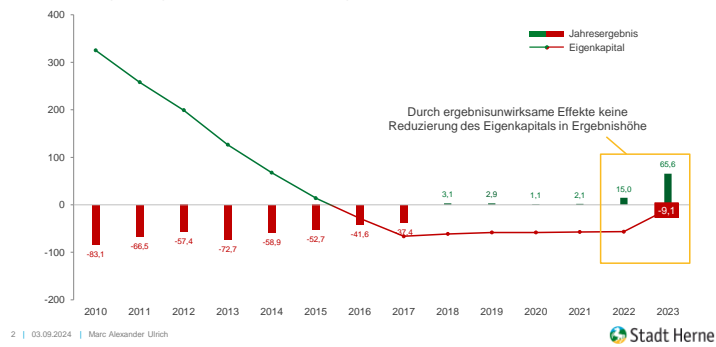
 Stadt Herne

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren des Rates,
liebe Bürgerinnen und Bürger,
geschätzte Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Presse und Medien,

ich möchte Ihnen heute den Entwurf des Haushaltsplanes für das kommende Jahr 2025 vorstellen. Als Kämmerer unserer Stadt Herne ist es meine Aufgabe, die finanzielle Situation der Stadt realistisch zu bewerten und einen verantwortungsvollen Haushalt aufzustellen. Dem komme ich heute, mit einer Einschränkung, gerne nach.

Rückblick 2023

Entwicklung des Eigenkapitals und des Jahresergebnisses [Mio. €]



1. Rückblick und Ausblick auf das laufende Jahr 2024

Die Stadt Herne ist seit 2016 bilanziell überschuldet. Es gab zwar gute Jahre wie im Jahresabschluss 2023 mit einem Überschuss von 65 Mio. €. Damit konnte die Überschuldung deutlich reduziert werden, doch dies war nur ein Einmaleffekt, u.a. wegen außergewöhnlich hoher Gewerbesteuererträge.

Für das laufende Jahr 2024 wird ein Jahresfehlbetrag von über 80 Mio. € prognostiziert. Geplant war ein Minus von rd. 60 Mio. €. Insbesondere wegen starker Gewerbesteuereinbrüche landen wir möglicherweise bei über 80 Mio. € Defizit.



2. Jahresergebnisse und Entwurf 2025

a. Grundsätzliche Ausgangslage

Für das Planjahr 2025 sieht es leider nicht besser aus.

Die multiple Krisenlage, die vor fast fünf Jahren begann, dauert immer noch an. Nach der Corona-Pandemie kam der Krieg in der Ukraine, und der Klimawandel mit seinen Folgen schreitet seit Jahren immer deutlicher voran. Die Corona-Pandemie stellt keine akute Bedrohung mehr dar, aber sie wirkt in vielen Bereichen unserer Gesellschaft und bei vielen Menschen noch nach – seelisch und auch körperlich.

Auch unser Haushalt leidet immer noch unter den Folgen der Pandemie und des Ukraine-Konfliktes, da die krisenbedingten Schäden in einer Höhe von 74 Mio. € aufgrund der Isolierungsvorschriften des Landes NRW ab dem Jahr 2026 abgeschrieben werden und damit die Jahresergebnisse der kommenden Haushalte belasten.

Die mit dem Ukrainekrieg und dem Klimawandel verbundenen Auswirkungen auf unsere Stadt sind nach wie vor massiv und werden dies auch in den kommenden Jahren bleiben. Hohe Energiekosten, Personalkostensteigerungen sowie der hohe Zinsaufwand belasten die Haushalte auf allen staatlichen Ebenen und, anders als in den letzten Krisen, geht die Finanzkraft aller staatlichen Ebenen zurück.

Wir sehen deutlich, dass die Steuerkraft im Land NRW einbricht und der Bund seine freien Mittel für die Landesverteidigung und die Klimafolgenanpassung verwenden muss. Das spüren wir auch hier in Herne.

Mit großer Sorge liest man von vielen Warnsignalen, die auf eine schrittweise Deindustrialisierung unseres Landes hindeuten. Die Unternehmensinsolvenzen nehmen in manchen Branchen wieder zu und allein der Fachkräftemangel bewirkt, dass die Arbeitslosigkeit nicht noch stärker zunimmt.

Hinzu kommen massive Investitionsbedarfe in die kommunale Infrastruktur wie Straßen und Radwege sowie Brücken, Reaktivierung von Gewerbeflächen, Schulen und Kindergärten, Spielplätze und Sportanlagen, Museen, Büchereien, Galerien und Denkmale als Orte einer aktiven Stadtgesellschaft.

Diese Entwicklung belastet die kommunalen Finanzen massiv und nimmt ihnen die Perspektive auf zeitnahe Besserung.

Diese vielfältigen Krisenlagen und Nöte haben die fast 400 Städte und Gemeinden in NRW im letzten Jahr parteiübergreifend der Landesregierung schriftlich mitgeteilt. Als Reaktion gab es kein konkretes Ergebnis, keine intensiven Gespräche, keine besonders hilfreichen Gesetzesvorhaben und erst recht kein Geld.

Man bekommt das Gefühl, dass sich das Land seiner verfassungsrechtlichen Verantwortung gegenüber den Kommunen nicht vollumfänglich bewusst ist oder sogar entziehen möchte. Es würde schon helfen, wenn das Land bei jeder Entscheidung im Bundesrat konsequent darauf achten würde, ob eine Mehrbelastung der Kommunen droht und wie man diese kompensiert – also eine indirekte Konnexität gegenüber dem Bund über die Länderkammer.

Stattdessen werden weiterhin auf höheren Ebenen Entscheidungen getroffen, die teilweise direkt auf die unterste staatliche Ebene – die Kommunen – durchgereicht werden. Wir sind nämlich die einzige staatliche Ebene, für die kein verfassungsrechtliches Neuverschuldungsverbot (die schwarze Null) gilt.

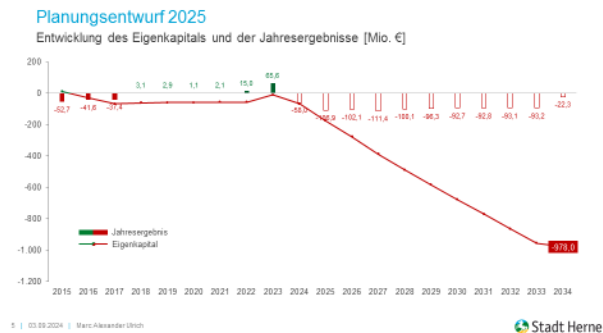
All dies vorausgeschickt muss ich Ihnen leider einen vorerst nicht genehmigungsfähigen Entwurf des Haushaltsplanes 2025 vorlegen. Es widerstrebt mir sehr, aber ich konnte aufgrund der haushaltswirtschaftlichen Entwicklung nicht anders vorgehen.

Unser gemeinsames Ziel muss es bis zur endgültigen Verabschiedung des Haushaltes 2025 im November sein, die Aufwendungen bis zum Jahr 2034 zu senken und im selben Zeitraum die Erträge zu steigern. Spätestens in 2034 – besser deutlich früher – muss eine Trendumkehr eintreten.

Einige wesentliche Etatpositionen sind zum Redaktionsschluss für diesen Haushalt auch noch mit Unsicherheiten behaftet. So warten wir auf die finalen Orientierungsdaten des Landes, die Regionalisierung der Steuerdaten und die endgültige Höhe der Landschaftsverbandsumlage. Wie Sie es gewohnt sind, arbeiten wir diese wesentlichen Veränderungen mit der Veränderungsliste für die Beschlussfassung im November ein und werden ebenso von Seiten der Verwaltung weiter nach Maßnahmen suchen, die zu einer Genehmigungsfähigkeit des Haushaltes führen können.

Dazu können auch Steuererhöhungsvorschläge in den kommenden Jahren gehören, auch wenn diese ultima ratio sind.

Daher habe ich die Bitte, dass wir gemeinsam in einen Beratungsprozess einsteigen, an dessen Ende eine Chance auf eine Genehmigung besteht. Das geht bei dieser Ausgangslage aber nur gemeinsam und mit viel Mut und Kreativität.



b. Geplante Ergebnisentwicklung

Die geplanten Jahresergebnisse künftiger Jahre entwickeln sich in einer Deutlichkeit negativ, wie sie es noch nie gab. Für 2025 ist ein Defizit von 106 Mio. € eingeplant. Bis 2034 wird das nicht wesentlich besser und mündet im Jahr 2034 bei einem Verlust von noch 22 Mio. €. Während dieser Zeit würde das negative Eigenkapital auf einen Rekordstand von 980 Mio. € anwachsen.

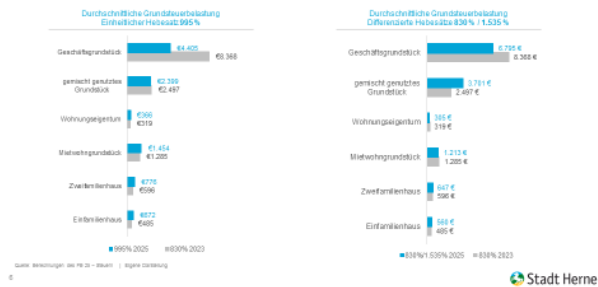
Woran liegt das, fragt man sich jetzt?

Schauen wir zunächst in die Ergebnisrechnung. Insgesamt werden wir 726 Mio. € erwirtschaften. Darunter sind aber viele Mindererträge.

Der Ansatz für die Gewerbesteuer musste wegen der oben beschriebenen Konjunkturschwäche um 20 Mio. € von 95 Mio. auf 75 Mio. € reduziert werden.

Grundsteuerreform 2025

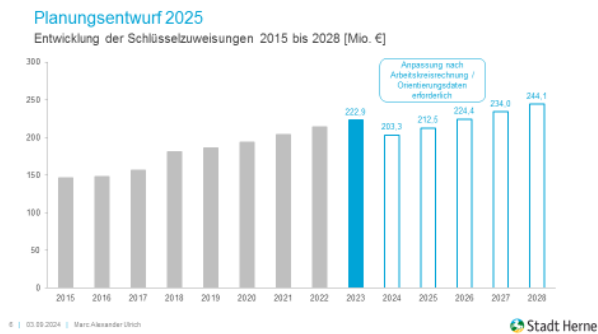
Grundsteuerbelastung nach Modell im Vergleich 2023 zu 2025 [€]



Das **Grundsteueraufkommen** soll stabil bleiben, wir planen also keine direkte Steuererhöhung und setzen nur das Bundes- und Landesrecht um. Ein- und Zweifamilienhausbesitzer werden mehr bezahlen müssen, das liegt aber an der Grundsteuerreform und nicht an der Stadt Herne. Aus Gründen der Rechtssicherheit schlage ich daher vor, die durch das Ministerium für Finanzen des Landes vorgegebenen Hebesätze anzuwenden, damit das Grundsteueraufkommen stabil bleibt.

Der neue Hebesatz läge dann bei 995 % Hebesatzpunkten. Allerdings hat das Land bereits angekündigt, eine erneute Berechnung durchzuführen. Ich rate dringend davon ab, sich die Fehler des Landes NRW bei der Umsetzung der Grundsteuerreform zu eigen zu machen und differenzierte Hebesätze einzuführen.

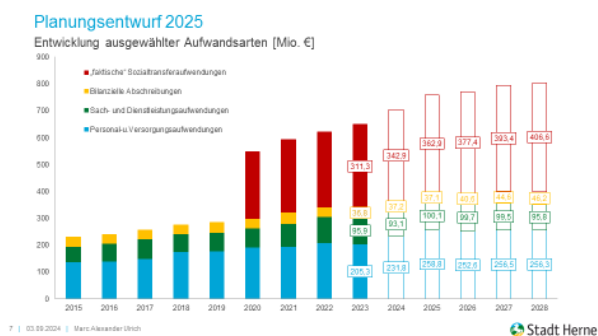
Mit diesen differenzierenden Hebesätzen lassen sich die gefühlten Fehlentwicklungen der Reform auch nicht ausgleichen und bringen nur Chaos und Unsicherheit in die kommunalen Räte und Verwaltungen. Zumal die Mieterinnen und Mieter bei beiden Varianten kaum Auswirkungen spüren, da sich die Belastungen zwischen den Gewerbegrundstücken und den Eigenheimbesitzern neu verteilen.



Neu verteilt werden jährlich auch die **Schlüsselzuweisungen**.

Die Landeszuweisungen für die Kommunen machen bei uns knapp ein Drittel aller Erträge aus und verschlechtern sich derzeit, gegenüber der bisherigen Finanzplanung, ebenfalls um 10 Mio. €.

Auf der **Aufwandsseite** rechnen wir im Jahr 2025 mit 818 Mio. €, also folglich mit einem ordentlichen Ergebnis von -92 Mio. €. Die Erträge decken bei Weitem nicht die Aufwendungen.



Die **faktischen Sozialtransferaufwendungen** steigen um 20 Mio. € von 342 Mio. € im Jahr 2024 auf 362 Mio. € im Jahr 2025.

Durch die Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst erhöhen sich auch die Personalaufwendungen um 27 Mio. € von 231 Mio. € im Jahr 2024 auf 259 Mio. € im Jahr 2025.

Die Umlage an den LWL steigt ebenfalls um 6 Mio. auf dann 72 Mio. € im Jahr 2025.

Bei der Jugendhilfe und der Kindertagesbetreuung erhöhen sich Etatpositionen um 17 Mio. € auf insgesamt 160 Mio. € im kommenden Jahr.

Und der Aufwand für die Zinsen hat sich u.a. durch das gestiegene Zinsniveau seit 2023 verdoppelt und kostet uns voraussichtlich allein im Jahr 2025 rd. 21 Mio. €.

c. Altschuldenlösung

Hier möchte ich einen Satz zur **Altschuldenlösung** verlieren. Dieser Haushaltsentwurf rechnet nicht damit, dass eine Altschuldenlösung kommt und ehrlich gesagt, scheint der Zeitpunkt dafür auch verpasst worden zu sein. Unser einziges Hauptproblem sind auch nicht nur die alten Schulden, sondern zudem die drohende Verschuldung der Zukunft. Ohne Hilfe von Land und Bund – ohne nachhaltige und verlässliche Hilfe (also echtes Geld) – werden wir weder die Investitionen in die Infrastruktur unserer Stadt bewältigen können, noch dauerhaft unsere Verwaltungstätigkeit finanzieren können.

d. HSK-Beitrag der Verwaltung

Besonders betonen möchte ich auch die **Sparanstrengungen** von Verwaltung und Politik, die auch im Jahr 2025 wieder einen beachtlichen Betrag von 35 Mio. € als Haushaltssicherungsbeitrag im HSK erwirtschaftet hat. Gut gewirkt haben schon die Reaktivierung von bislang brachliegenden Gewerbeflächen und zahlreiche personalwirtschaftliche Maßnahmen.

Wenn man diese Mehraufwendungen und Mindererträge zusammen betrachtet, erkennt man leicht eine Schere, die man als strukturschwache Kommune nicht mal eben schließen kann. Daher gehen wir mit so hohen Defiziten in die Planung für 2025. Wir wollen die Stadt nicht kaputtsparen und gleichzeitig möglichst viele Belastungen für unsere Bürgerinnen und Bürger vermeiden.

Entwicklung der Ein- und Auszahlungen aus Investitionstätigkeit
[Mio. €]



e. Investitionen in die städtische Infrastruktur

Doch wir sollten uns die Freude an der Weiterentwicklung dieser Stadt nicht nehmen lassen. Hinter jedem Problem versteckt sich oft auch eine Chance, die man nur nutzen kann, wenn man sich darauf vorbereitet. Teil dieser Vorbereitung sind die zahlreichen guten Nachrichten, die Stadtentwicklungsprojekte, Neubauten und positiven Trendmeldungen über Herne in den bundesweit erscheinenden Medien und wissenschaftlichen Auswertungen über die Dynamikentwicklung deutscher Großstädte. Womit wir beim Finanzplan wären.

f. Besondere Projekte der Stadtentwicklung

Die gute Nachricht vorweg: Wir investieren in den nächsten vier Jahren **über 350 Mio. €** in die Infrastruktur dieser Stadt! Das ist die für mich beste Nachricht, die ich Ihnen mit diesem Haushaltplanentwurf geben möchte.

Herne hat eine Perspektive, Herne hat eine Zukunft und Herne kann, bei geeigneten Rahmenbedingungen, auch finanziell unabhängig werden. Die letzten konjunkturstarke Jahre haben das bewiesen. Die Trendumkehr von der bilanziell überschuldeten Stadt hin zu einem ausgeglichenen Haushalt kann langfristig gelingen. Die Grundsteine dafür haben Sie bereits gemeinsam gelegt. Konkret meine ich damit insbesondere das sich im Bau befindende Funkenbergquartier, das ebenfalls weit fortgeschrittene Kaiserquartier und die Konversionsflächen von General Blumenthal.

Die Investitionen in diese neuen und modernen Quartiere werden am langen Ende viele positive Effekte durch mehr hochwertige Arbeitsplätze in engagierten Unternehmen, durch Hochschul- und Wissenschaftseinrichtungen und durch grüne Quartierparkanlagen auf das gesamte Wohnumfeld und den Haushalt der Stadt haben. Diese Großprojekte werden uns in den kommenden Jahren haushaltswirtschaftlich prägen und werden die Initialzündungen für die wirtschaftliche Erholung und Unabhängigkeit der Stadt sein.

Planungsentwurf 2025

TOP-Investitionen nach Auszahlungsvolumen im Haushaltsjahr 2025

Neubau Haupt, Feuer- und Rettungswache 1	43,0 Mio. €
Weitere Investitionen in die Herner Schullandschaft*	30,1 Mio. €
Mittelbereitstellung für die Herner Schulmodernisierungsgesellschaft	18,7 Mio. €
diverse Straßenbauprojekte im Produkt 5401 „Öffentliche Verkehrsflächen“**	15,6 Mio. €
Investitionen im Bereich Kindertagesbetreuung (vor allem Kita-Ausbau)	5,8 Mio. €
Soziale Stadt Wanne Süd*	4,7 Mio. €
Stadtumbau West Herner-Mitte*	3,5 Mio. €
Erneuerung von Beleuchtungsanlagen	2,4 Mio. €

* Projekte werden (teilweise) mit Quoten von bis zu 90% gefördert

Daneben gibt es aber auch viele andere **investive Maßnahmen**, mit denen die Infrastruktur erneuert und auf ein neues Niveau gehoben wird.

Die größte Einzelinvestition ist die Hauptfeuer- und Rettungswache I. Hier werden im Jahr 2025 rd. 43 Mio. € verbaut.

Für Schulen und Kindergärten geben wir 2025 über 54 Mio. € aus. Wir bauen derzeit drei nagelneue und moderne Kindergärten mit attraktiven Außenanlagen. Auf der Projektliste stehen noch viele weitere große und kleinere Baumaßnahmen an und in Schulen und Kindergärten.

Für die Straßensanierung werden 15 Mio. € eingeplant. Neben dem klassischen Straßenbau entstehen auch lange und gut eingebundene Fahrradstraßen als Bausteine der Mobilitätswende.

Das Programm Soziale Stadt Wanne Süd wird mit 4,7 Mio. € fortgeführt. Unter anderem werden das Jugend- und Stadtteilzentrum Heisterkamp umgebaut und auch die Spielfläche erneuert.

Ebenso der Stadtumbau West Herne-Mitte. Hier wird der Robert-Brauner-Platz zu einem modernen und hochwertigen urbanen Raum aufgewertet

– mit Grün – mit Wasser – Mittendrin.

Baubeginn soll bald auch beim Bau der Parkanlage Bergelmanns Hof sein – eine Fördermaßnahme mit Unterstützung durch das Land NRW.

Auf die Wiedereröffnung eines besonderen Schatzes, nach grundlegender Sanierung mit rund 3 Mio. € unter Einbeziehung einer sehr hohen Förderung, freue ich mich persönlich sehr: Die städtische Galerie im Schlosspark Strünkede wird 2025 das Ensemble im Schlosspark mit viel Wahrnehmbarkeit und Wirkung in den Park hinein aufwerten. Gut gefällt mir daran, dass die schnelle Veränderung und Innovation einer Stadt nicht bedeuten muss, dass man seine Wurzeln und Geschichte vergisst. Für die Identität einer Stadt braucht man meiner Überzeugung nach gerade diese besonderen Orte der Stadtgeschichte.

3. Ausblick auf die strategische Finanzentwicklung

Einen kleinen Ausblick auf die kommende Haushaltsberatung im Jahr 2025 möchte ich noch geben. Aus demokratietheoretischen Gründen halte ich es für geboten, den Haushalt 2026 nach der Kommunalwahl in den neuen Rat einzubringen. Ich kann mir immer noch gut vorstellen, dass der Haushalt in späteren Jahren als Doppelhaushalt eingebracht werden könnte, was aber selbstverständlich erst durch Sie, meine Damen und Herren des Rates, nach Vorbereitung durch die Verwaltung beschlossen werden muss.

Ebenfalls sollten wir mit Blick auf das Wohlergehen der kommenden Generationen die Nachhaltigkeit in die Finanzplanung als übergeordnetes Thema konsequenter einbinden. Damit meine ich keinen personellen Wasserkopf oder Datenfriedhof, sondern ganz praktische und realistische Maßnahmen der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit. Es gibt hierzu viele gute Modelle, die wenig kosten, aber viel bewirken und zu einem neuen Mindset der Verwaltung führen, das beachtliche Energien freizusetzen vermag.

4. Schlusswort

An dieser Stelle bedanke ich mich sehr bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Finanzsteuerung für die Aufstellung dieses Haushaltsplanes und bei allen Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung, die daran ebenfalls mitgewirkt haben. Die Kolleginnen und Kollegen haben es geschafft, unter hohem Druck hohe Qualität abzuliefern und nebenbei noch die Sonderwünsche eines neuen Stadtkämmerers zu erfüllen.

Vielen Dank für diese Einsatzbereitschaft!

Danke sagen will hier auch an den Herrn Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda, die Kollegin und Kollegen Beigeordneten und Fachbereichsleitungen, den Personalrat und die Gleichstellungsbeauftragte für die freundliche und kollegiale Aufnahme in dieser Verwaltung.

Gefreut habe ich mich auch sehr über das gute Miteinander zwischen Ihnen, meine Damen und Herren des Rates, und der Verwaltung. Die ersten Gespräche und Treffen waren alle konstruktiv und am Wohl der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt ausgerichtet. Ich bin davon überzeugt, dass man eine gute politische Kultur braucht, um gute politische Entscheidungen zu treffen. Dieser Rat kann das. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass dies so bleibt.

Dazu möchte ich uns allen hier im Raum ein Zitat von Alfried Krupp von Bohlen und Halbach mitgeben, das mich seit vielen Jahren durch meine beruflichen Stationen begleitet hat:

„Zusammenarbeit ist kein Zustand, sondern Weg und Ziel, mit geistigen Grundlagen und auf dem Boden gegenseitiger Achtung und Anerkennung.“

In diesem Geiste sollten wir die größten zwei Aufgaben angehen, die uns Demokraten derzeit gestellt werden.

Zum einen müssen wir beweisen, dass Politik und Verwaltung so handlungsfähig und kompromissfähig sind, dass wir auf der Zeitachse bis 2034 rund 30 Mio. € einsparen oder erwirtschaften, um mit der Genehmigung der Kommunalaufsicht die Handlungsfähigkeit über unsere Stadt zu behalten. Wer gestalten will, muss auch die Entscheidungsfreiheit haben.

Zweitens sollten wir alle Netzwerke und den Städtetag nutzen, um den Abgeordneten und Entscheidern in den Parlamenten nochmal klarzumachen, dass die Kommunen der Maschinenraum der Demokratie sind und uns vor Ort nur eine auskömmliche Finanzierung mit echtem Geld hilft.

In diesem Sinne danke ich Ihnen dafür, dass Sie mir zugehört haben, und freue mich auf eine konstruktive Diskussion über den Haushaltsplan der Stadt Herne.

Glück Auf!

Marc Alexander Ulrich

Beigeordneter und Stadtkämmerer